

Gottesdienst am Pfingstmontag, 1. Juni 2020

Orgelvorspiel

Am hellen Tag mitten im Dunkel,
in der Finsternis des Herzens und der Seele
entbrannte ein Feuer.

Erhellte das Dunkel ihrer Gedanken,
entfachte ihren Mut,
fegte ein Sturm alles hinweg:
Die Verzagttheit, den Zweifel, die Angst.
ließ sie neu Atem schöpfen,
frischen Wind atmen,
die engen Räume verlassen.

Weite zog ein - am hellen Tag kam Gottes Geist.
Feuer und Flamme - das Feuer brennt bis heute.

Wir sind verbunden mit Gott:
Kraft, die alles hervorbringt und umschließt,
uns immer wieder ermutigt und begeistert,
uns aufatmen lässt und neu aufbrechen ins Leben.

Lied: Höchster Tröster komm hernieder, EG 568

Aus Psalm 118

Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O Herr, hilf! O Herr, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Lied: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn, EG 337

Gott, heiliger Geist

namenlos wird unsere Freude sein über den Tag, den du machst.

Wir sehnen uns nach Hoffnung, suchen Lichtzeichen in dunkler Zeit.

Namenlos wird unsere Freude sein, wenn du wie ein Blitz,
wie ein loderndes Feuer unsere trüben Tage erleuchtest
und wir Zeichen der Hoffnung entdecken.

Namenlos wird unsere Freude sein,
wenn du wieder mit deinem Brausen das alte Haus der Kirche besuchst
und uns mit neuer Sprache begabst von deiner Liebe zu erzählen.

Komm, Heiliger Geist, beschere uns Phantasie,
den Abstand zu überwinden und die phantastische Gabe,
Hoffnung weiter zu geben.

Komm, Heiliger Geist, erleuchte und begeistere uns.

Lied: O Heiliger Geist, o heiliger Gott, EG 131

2. Mose 3

1 Mose hütete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Als er die Herde tief in die Wüste hineintrief, kam er eines Tages an den Gottesberg, den Horeb.

2 Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer lodernden Flamme, die aus einem Dornbusch schlug. Mose sah nur den brennenden Dornbusch, aber es fiel ihm auf, dass der Busch von der Flamme nicht verzehrt wurde.

3 »Das ist doch seltsam«, dachte er. »Warum verbrennt der Busch nicht? Das muss ich mir aus der Nähe ansehen!«

4 Als der Herr sah, dass Mose näher kam, rief er ihn aus dem Busch heraus an: »Mose! Mose!«
»Ja«, antwortete Mose, »ich höre!«

5 »Komm nicht näher!«, sagte der Herr. »Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden.«

6 Dann sagte er: »Ich bin der Gott, den dein Vater verehrt hat, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.« Da verhüllte Mose sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzusehen.

Feuer

Mose hütet die Schafe seines Schwiegervaters Jitro. Alles ist ruhig, friedlich grasen die Schafe. Mose stützt sich auf seinen Stab, hängt seinen Gedanken nach. Plötzlich stutzt er. Was ist das? Ein Feuer! Ein Busch scheint zu brennen. Merkwürdig, er verbrennt gar nicht. Das muss er sich näher anschauen. Da hört er eine Stimme: „Mose!“ Wer ruft ihn und woher kennt er seinen Namen. „Hier bin ich!“ „Ziehe seine Schuhe aus, Du stehst auf heiligem Boden.“ Mose tut, was ihm gesagt ist und dann nach und nach, geht ihm ein Licht auf, erkennt er, wer hier mit ihm spricht. Es ist Gott. „Ich bin da“ ist sein Name. Mose soll zurück nach Ägypten, um sein Volk in die Freiheit zu führen.

Gott begegnet Mose im Feuer. Feuer zieht Aufmerksamkeit auf sich. Ob es das knisternde Feuer im Kamin, das lodernde Lagerfeuer, der helle Feuerschein am Horizont. Feuer kann bedrohlich sein, ich kann mich daran verbrennen. Es kann außer Kontrolle geraten, großen Schaden anrichten. Feuer kann mich wärmen, mein Dunkel erhellen. Das Sprichwort kennt die Flamme der Liebe. Ich kann für eine Sache brennen, Feuer und Flamme sein oder mich gemütlich ans Feuer setzen. Feuer kann beruhigen und mich in Bewegung bringen.

Feuerschein und Wolke

Mose setzt sich in Bewegung, verlässt sein ruhiges Leben in Midian. Nach langem Ringen mit dem Pharaon führt er schließlich sein Volk aus Ägypten. Sie gehen los in unbekanntes Gebiet. Wagen es, Ägypten hinter sich zu lassen, weil sie etwas mitnehmen aus der Vergangenheit in die noch offene Zukunft: Gottes Zusage: Ich bin da! Mit ihnen zieht der Gott Saras und Abrahams, der Gott ihrer Väter und Mütter. Gott hat ihr Elend in Ägypten gesehen und das Versprechen erneuert: Ich bin für Euch da! Bei aller Unsicherheit, was da wohl auf sie zukommt, sie brechen auf in eine unbekannte Zukunft. Gott geht vor ihnen her, am Tag als Wolke und in der Nacht als Feuersäule. Das Feuer wärmt und leuchtet, ist nahe in Dunkelheit und Kälte der Wüste.

Aus Lukas 2: Das Pfingstwunder

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.

2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Feuer, Flamme und Asche

Feuer ist ein überaus lebendiges Element. Ein Sturm kann es anfachen, ein leichter Windhauch eine kleine Flamme erlöschen lassen. Wenn die Nahrung oder die Luft ausgeht, erlischt jedes Feuer. Zurück bleibt die Asche, die langsam erkaltet. Das Feuer der Jüngerinnen und Jünger scheint erloschen. Hat ihr Feuer der Begeisterung keine Nahrung mehr, ist ihnen die Luft ausgegangen? Während vor ihrer Haustür ein Freudenfest gefeiert wird, viele Menschen ihre festen Häuser verlassen haben, ziehen sie sich ängstlich in ein Haus zurück. Schließen Fenster und Türen, bleiben unter sich. Vielleicht erzählen sie sich, wie es war, als Jesus noch da war. Erinnern sich an das Feuer ihrer Begeisterung. Betauern, was sie verloren haben. Bleiben in der Vergangenheit, starren traurig und voller Angst auf Asche des Feuers, das noch vor kurzem in ihnen brannte.

Wolke und Feuerschein

Sie haben die Fleischtöpfe aus der Sklaverei in Ägypten hinter sich gelassen, sind Feuerschein und Wolke gefolgt nach vielen Mühen und weiten Wegen und ins gelobte Land gekommen.

Sie haben alles stehen und liegen gelassen, sind Jesus gefolgt, mit ihm durch das Land gezogen, seinen Worten gelauscht, sich anstecken lassen von den Flammen seiner Liebe zu Gott und den Menschen. Ihr Herz hat gebrannt.

Sie haben es gesehen wie er in den Himmel gefahren ist auf einer Wolke. Sie haben es gehört, ihr Platz ist auf der Erde.

Ist das Feuer erloschen? Oder brennt es noch auf kleiner Flamme?
Muss es neu entfacht werden? Die Dunkelheit der Seele zu erhellen?

Feuerzungen

Was ist das? Plötzlich heult und braust ein Sturm durch das Haus. Erschrocken blicken sich die Männer und Frauen an. Flammen, Feuerzungen leuchten auf allen. Sie schöpfen neue Kraft und Mut. Die Angst ist wie weggeblasen, in ihnen wird es hell. Sie sind Feuer und Flamme. Erinnern sich, was Jesus gesagt hat: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein.“ Jetzt ist er da, der versprochene Geist.

Und sie spüren wie ihre Herzen wieder brennen. Wo Dunkel sie zu verschlingen drohte, da wird es hell. Sie erkennen ihre Aufgabe - hier auf der Erde, hier und jetzt. Feuerzungen wollen gehört werden, sie müssen weitersagen weitertragen, was sie begeistert, wofür sie brennen. Sie springen auf und gehen hinaus auf die Straße. Vertrauen auf den Heiligen Geist, lassen sich leiten vom Feuer der Begeisterung.

Feuer und Gotteserfahrungen

Ich denke: Gott erleben, Gott begegnen und Feuer gleichen sich. Eine Verbrennung an sich ist unsichtbar. Ich spüre die Hitze, sehe die Flammen, erkenne den Feuerschein, die Ursache bleibt dem Auge verborgen. Gott bleibt unsichtbar, ich kann Gottes Gegenwart spüren. „Brannte nicht unser Herz“, erinnern sich die Jünger.

In unseren Gottesdiensten brennen Kerzen. Heute am Pfingstfest und an allen anderen Sonntagen. Weil Gottes Liebe brennt wie ein Feuer und die Dunkelheit erhellt. Liebe ist teilbar, auch das lässt sich am Feuer gut zeigen: Ich kann es weitergeben: durch ein Streichholz, einen Holzspan, von Kerze zu Kerze. Ich kann mich erwärmen am Glauben eines Mitmenschen, an seiner Sympathie, an seiner Nähe.

Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.

Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellt,
so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt.

Lied: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, EG 132

Fürbitten

Gott – ich denke heute an Menschen, die sich in unserer Gemeinschaft besonders einsetzen mit ihrer Begeisterung und Kraft, mit ihrer Zeit und Phantasie, mit ihren Begabungen und Fähigkeiten.

Ich bitte, dass Dein Geist sie begleite und beflügle, damit sie immer wieder neue Kräfte finden.

Ich bitte für alle, die sich einsam fühlen, sich nach Kontakten sehnen deren Kräfte schwinden.

Lass Du sie deinen Geist spüren.

Schenke uns gute Einfälle Ihnen nahe zu sein.

Vater Unser

Lied: Schenk uns Weisheit schenk uns Mut, EG 662

Segen

Wie eine Taube sendet die Weisheit ihren Segen auf ihre Töchter und Söhne.

Das Feuer entflammt und der Geist blitzt auf.

Der Sturmwind jagt altes Laub durch bröckelnde Gemäuer.

Pfingsten heißt: Segen für neue Wege zu Gott!

Orgelnachspiel

Pfarrerin Birgit Kiefer, Pfarrer Thomas Kiefer, Lektor Alexander Reinwarth.